

Beethovenfest
Bonn

Recital: Alexei Tartakovsky

14.9.2023

Musik über Leben

31. 8.–24. 9. 2023

In Kooperation mit der International Telekom Beethoven Competition Bonn

INTERNATIONALTELEKOM
BEETHOVEN
COMPETITIONBONN

Das Beethovenfest Bonn 2023 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.

Hauptsponsoren



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Do 14. 9., 19.30 Uhr

Beethoven-Haus Bonn

Programm

Alexei Tartakovsky Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791): Klaviersonate a-Moll KV 310

- I. Allegro maestoso
- II. Andante cantabile con espressione
- III. Presto

Frédéric Chopin (1810–1849): 24 Préludes op. 28

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Agitato (C-Dur) | 13. Lento (Fis-Dur) |
| 2. Lento (a-Moll) | 14. Allegro (es-Moll) |
| 3. Vivace (G-Dur) | 15. Sostenuto (Des-Dur) |
| 4. Largo (e-Moll) | 16. Presto con fuoco
(b-Moll) |
| 5. Allegro molto (D-Dur) | 17. Allegretto (As-Dur) |
| 6. Lento assai (h-Moll) | 18. Allegro molto (f-Moll) |
| 7. Andantino (A-Dur) | 19. Vivace (Es-Dur) |
| 8. Molto agitato
(fis-Moll) | 20. Largo (c-Moll) |
| 9. Largo (E-Dur) | 21. Cantabile (B-Dur) |
| 10. Allegro molto
(cis-Moll) | 22. Molto agitato
(g-Moll) |
| 11. Vivace (H-Dur) | 23. Moderato (F-Dur) |
| 12. Presto (gis-Moll) | 24. Allegro appassionato
(d-Moll) |

Pause

Franz Schubert (1797–1828): Klaviersonate Nr. 21 B-Dur D 960

- I. Molto moderato
- II. Andante sostenuto
- III. Scherzo. Allegro vivace con delicatezza
- IV. Allegretto ma non troppo

Konzertdauer ca. 120 Minuten

Anstelle von Blumensträußen schenken wir den Künstler:innen Blüh-Patenschaften, mit deren Hilfe in der Region Bonn Blumenwiesen angelegt werden.



Einleitung

Mozart, Chopin, Schubert

Schicksalsschläge begleiteten die Entstehung der drei Kompositionen dieses Recitals. Als Wolfgang Amadeus Mozart seine Sonate a-Moll KV 310 schrieb, hatte er den unerwarteten Tod seiner Mutter und die Zurückweisung durch seine große Liebe Aloysia Weber zu verkraften. Frédéric Chopin zog sich auf der winterlich-nasskalten Insel Mallorca eine schwere Lungenentzündung zu, während er an seinen Préludes arbeitete. Franz Schubert komponierte seine letzte Sonate wenige Monate, bevor er, wohl an den Folgen seiner Syphilis-Erkrankung oder der damals üblichen Quecksilberkur, starb.

Obwohl ›biographistische‹ Deutungen von Musik heute etwas in Verruf geraten sind, erscheinen sie hier plausibel: Die Mozart-Sonate hat einen ungewöhnlich dunklen, hochdramatischen Charakter. Chopins Préludes enthalten »Krankes, Fieberhaftes« – so drückte es Robert Schumann ohne Kenntnis ihrer Entstehungsumstände aus. Schuberts B-Dur-Sonate schließlich wirkt zwar vordergründig heiter, doch ihre friedliche Stimmung scheint stets bedroht, im ersten Satz etwa durch seltsame Dissonanzen und Basstriller.

In Kooperation mit:

Beethovenfest
Bonn

INTERNATIONAL TELEKOM BEETHOVEN COMPETITION BONN

30. Nov – 10. Dez 2023



JETZT KARTEN SICHERN!

Welcome Concert: 30. Nov 2023, 19:00 Uhr

Kammermusikfinale: 08. Dez 2023, 19:00 Uhr

Orchesterfinale: 09. Dez 2023, 19:00 Uhr

Preisträgermatinee: 10. Dez 2023, 12:00 Uhr

www.telekom-beethoven-competition.de



Wolfgang Amadeus Mozart

Klaviersonate a-Moll KV 310

Lang, schwer, schroff

»Schreibe kurz – leicht – popular [...] Es so zu machen ist schwerer als alle die den meisten unverständlichen, künstlichen harmonischen Progressionen und schwer auszuführenden Melodien.«

Kurz bevor Leopold Mozart im August 1778 diese Empfehlung aussprach, hatte sein in Paris weilender Sohn Wolfgang Amadeus gerade ein Werk geschrieben, das sämtliche guten Ratschläge missachtet: Die a-Moll-Sonate zeugt von höchstem künstlerischem Anspruch, und die Schroffheit ihres Ausdrucks war kaum geeignet, das französische Publikum für ihren Schöpfer einzunehmen. Dafür erlangte die Sonate im 19. Jahrhundert große Beliebtheit, denn hier war kein heiter-verspielter Rokoko-Mozart zu hören, sondern der tragische des »Don Giovanni«, der heute berühmten g-Moll-Sinfonie oder des Requiems. Außerdem ließ sich rund um das Stück eine romantische Legende stricken: Da ein konkreter Anlass für die Komposition bis heute nicht bekannt ist, nahm man an, Mozart habe die Sonate nur für sich selbst, als bekenntnishaften Ausdruck seiner verzweifelten Lebenssituation geschrieben.

Wie dem auch sei – den Grundton gibt jedenfalls schon das feierlich punktierte Moll-Hauptthema des ersten Satzes vor. Eingeleitet durch einen dissonanten Vorschlag erinnert sein Rhythmus an einen Trauermarsch. Das Sechzehntel-Laufwerk des zweiten Themas beginnt in C-Dur, was allerdings nichts am leidenschaftlich intensiven Tonfall ändert: Nach wie vor erzeugen insistierende Rhythmen, Halbton-Reibungen und harsche Wechsel von Pianissimo und Fortissimo eine bedrückende Atmosphäre.

»Schreibe kurz – leicht – popular [...] Es so zu machen ist schwerer als alle die den meisten unverständlichen, künstlichen harmonischen Progressionen und schwer auszuführenden Melodien.«

Leopold Mozart in einem Brief an Wolfgang Amadeus

Entspannung scheint zunächst das Andante in F-Dur zu bieten. Allerdings erinnern schwere Akkorde und Arpeggien im Bass schon bald an den unruhigen Gestus des Kopfsatzes; der Mittelteil wendet sich ohnehin wieder nach Moll. Das abschließende Presto wirkt wie ein unheilvolles Perpetuum mobile. Gerade seine leisere Dynamik verstärkt noch die gespenstische Unrast, ebenso eine Episode im volksmusikalischen Ton einer Musette in Dur.

dhpg

„Die Grenzen sind noch nicht
gesteckt, die dem Talent und
Fleiß entgegenriefen:
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-
und Rechtsfragen – hier in der Region
und weltweit.



Global

INDEPENDENT
NETWORK MEMBER

www.dhpg.de



BÜRGER *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied
werden und Vorteile
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:
info@buerger-fuer-beethoven.de
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

buerger-fuer-beethoven.de

Frédéric Chopin

24 Préludes op. 28

Skizzen, Ruinen, Adlerfittiche

»Dieser Bach wird niemals alt. Die Konstruktion seiner Werke gleicht geometrischen Figuren. Ideal gebaut, wo alles sich auf seinem Platz befindet, und du wirst vergeblich nach einer überflüssigen Linie suchen.«
– Chopin in einem Brief an eine Freundin

Als Chopin im November 1838 mit seiner Geliebten George Sand nach Mallorca reiste, hatte er Bachs »Wohltemperiertes Klavier« im Gepäck. Die 24 Préludes op. 28 knüpfen an diesen Zyklus an: Wie Bachs Präludien decken auch sie alle Dur- und Molltonarten ab. Die Unterschiede sind jedoch ebenfalls augenfällig: So folgen auf Chopins »Vorspiele« keine Fugen. Sie sind bloße Gesten der Eröffnung oder, wie Robert Schumann es formulierte, »Skizzen, Etüdenanfänge, oder will man, Ruinen, einzelne Adlerfittiche, alles bunt und wild durcheinander.«

»Dieser Bach wird niemals alt. Die Konstruktion seiner Werke gleicht geometrischen Figuren. Ideal gebaut, wo alles sich auf seinem Platz befindet, und du wirst vergeblich nach einer überflüssigen Linie suchen.«

Chopin in einem Brief an eine Freundin



Über die Entstehung der Préludes berichtete George Sand: »Wenn ich mit den Kindern von unseren nächtlichen Streifzügen durch die Klosterruinen zurückkam, fand ich ihn um zehn Uhr bleich an seinem Klavier; sein Blick war verstört, und es schien, als stünden seine Haare zu Berge. Er brauchte eine Weile, bis er uns erkannte. Dann brach er in ein gezwungenes Lachen aus und spielte uns herrliche Musik vor, die er gerade komponiert hatte, oder genauer gesagt die Vertonung von schrecklichen und quälenden Vorstellungen, die sich seines Unterbewusstseins in dieser Stunde der Einsamkeit, des Trübsinns und des Entsetzens bemächtigt hatten.« Neben »trübsinnigen« Stimmungen – etwa in Nr. 4 mit ihren resigniert niedersinkenden Melodielinien, oder in Nr. 6 und Nr. 15, deren Tonwiederholungen durch das Geräusch fallenden Regens inspiriert sein sollen – stehen jedoch auch freudige. Sehr kurze Stücke wechseln sich ab mit etwas längeren, schlichte mit pathetischen, verspielte mit dramatischen. Eingebungen eines »stolzen Dichtergeistes« (Schumann) sind sie alle.

Franz Schubert

Klaviersonate B-Dur

D 960

»Als könne er wieder von Neuem beginnen«

Klaviersonaten – wer machte sich 1828 noch die Mühe, solche geistvollen, mehrsätzigen Stücke zu komponieren? Nachdem Beethoven 1822 seinen letzten Gattungsbeitrag geleistet hatte, befriedigten die meisten Komponisten lieber den Bedarf nach sentimentalen, nicht zu umfangreichen Salonstücken. Schubert blieb davon unbeeindruckt: Er schrieb nach mehrmonatigen Vorarbeiten im September seines letzten Lebensjahrs drei Sonaten von jeweils mehr als einer halben Stunde Spieldauer. Bemerkenswert am Kopfsatz des B-Dur-Werks ist der Gegensatz zwischen idyllischen und unheimlichen Momenten. Der Beginn stimmt eine symmetrische Volksmelodie an. Allerdings stört schon im zweiten Takt ein seltsamer Missklang, und dann gerät auch noch die Symmetrie aus den Fugen: Schubert staucht die erste Melodiehälfte von den üblichen acht auf sieben Takte und schließt sie mit einem düsteren Triller ab. Auch im weiteren Verlauf taucht dieser Triller immer wieder auf – so, als kristallisierten sich in ihm Gegenkräfte zu den behaglichen Liedmelodien.

Liedhaft ist auch das Hauptthema des zweiten Satzes »Andante sostenuto« gestaltet. In diesem Lieblings-satz vieler Schubert-Verehrer schafft die unentwegte Wiederholung ein und desselben Begleitrhythmus eine Atmosphäre trance-artiger Versenkung.

Im dritten Satz, dem Scherzo, tritt der Tanzcharakter stärker hervor als sonst üblich; die Überraschungsmomente liegen im Harmonischen. Das Final-Rondo enthält als einziger Satz der Sonate ausgeprägte Stimmungskontraste. Sie sind schon in der abwechselnd lebhaften und stockenden Bewegung des Hauptthemas angelegt. Dennoch schrieb Schubert ein überwiegend munteres Stück – was manche Kommentatoren ihm fast übelnahmen. »Wohlgemut und leicht und freundlich schließt er dann auch«, notierte Robert Schumann, »als könne er Tages darauf wieder von Neuem beginnen.«

Jürgen Ostmann





Genießen, was Freude macht.

Mehr Zeit für alles Schöne. Mit unserer intelligenten Vermögensverwaltung – einer der besten in Deutschland.

Jetzt informieren unter:
sparkasse-koelnbonn.de/vermoegensverwaltung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
KölnBonn**



IMMER ANDERS

DAS BEETHOVENFEST IM POST TOWER

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte sehr vielfältiger Stilrichtungen und dazu das außergewöhnliche „Post Klassik Vertikal“ Konzert am 17. September, das Musik, Beats und Architektur außergewöhnlich vertikal miteinander verbindet.

post-bonn.de

Interview

Alexei Tartakovsky

Was verbinden Sie persönlich mit den Werken Ihres Klavierabends?

Alexei Tartakovsky: Ich erinnere ich mich daran, dass mein verstorbener Großvater mir einige Chopin-Préludes vorspielte, als ich etwa sieben Jahre alt war. Schuberts B-Dur-Sonate hörte ich zum ersten Mal mit zehn oder elf. Als ich sie 2019/20 in mein Repertoire aufnahm, hatte ich schon 20 Jahre mit ihr ›gelebt‹. Seltsamerweise war sie auch eines der Werke, die mir im August 2016 in einem zugehörnten Traum einfielen, als ich nach einem fast tödlichen Motorradunfall mehrere Wochen lang im Krankenhaus hohe Dosen Schmerzmittel einnahm.

Was verbindet die Stücke?

AT: In allen drei Werken geht es für mich um den Tod, genauer gesagt darum, wie man sich ihm stellt. Schubert wurde 31 Jahre alt, Mozart 35, Chopin 39. Ich bin 34, was ein bisschen unheimlich ist, denn so viele Jahre lang, erst als Kind, dann als Student, hielt ich Schuberts Sonate für ein unerreichbares, transzendentes Meisterwerk (was sie auch ist), das von einem erhabenen alten Mann geschrieben wurde. Aber jetzt verstehe ich, wie ›alt‹ 31 tatsächlich ist.

Sprechen Musikwerke nur für sich selbst? Oder hilft das Wissen um die Lebensumstände des Komponisten dabei, sie zu verstehen?

AT: Es gibt nicht immer einen direkten Zusammenhang zwischen biografischen Ereignissen und dem Charakter der Musik. Aber alles, was zu tieferer Lektüre eines Stücks führt und die Fantasie anregt, scheint mir eine gute Sache zu sein.

Spielen solche Dinge bei Ihren Vorbereitungen eine Rolle?

AT: Im Fall dieser Stücke ja. Als ich vor vier bis fünf Jahren zum ersten Mal an den Chopin-Präludien und der Schubert-Sonate arbeitete, wurde ich nach einer Weile depressiv, weil ich so lange mit dieser Musik lebte und so sehr in ihre Welt eintauchte. Sie begann mich persönlich mehr als sonst zu berühren.

Mehrsätzliche Sonaten oder Miniaturen – was fällt Ihnen leichter?

AT: Aus irgendeinem Grund komme ich mit Großformen wie der Sonate gut zurecht. Die Chopin-Préludes sind musikalisch das Schwierigste, woran ich je gearbeitet habe. Wenn man diese 24 Momentaufnahmen nicht gleich richtig einfängt, fällt das Ganze auseinander. Man braucht emotionale Flexibilität, Präzision und eine große Farbpalette. Dazu 45 Minuten ununterbrochene Konzentration, obwohl einige Präludien nur 20 oder 30 Sekunden dauern.

Wenn Sie Interviews mit den drei Komponisten führen könnten, was würden Sie fragen?

AT: Ich bin kein Journalist, also würde ich sie wahrscheinlich auf ein Bier einladen und schauen, was passiert. Mozart und Schubert scheinen besonders gute Trinkkumpel gewesen zu sein – bei Chopin bin ich mir nicht so sicher.

Interview: Jürgen Ostmann

Beethovenfest

Freundeskreis

MÄZEN

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

PLATIN

Dr. Michael Buhr und Dr. Gabriele Freise-Buhr (Bonn)

Olaf Wegner (Bad Honnef)

Wohnbau GmbH (Bonn)

GOLD

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)

Ekkehard und Andrea Gerlach (Bonn)

Dr. Axel Holzwarth (Bonn)

Roland und Irina Stoffels (Bonn)

SILBER

Bernd Böcking (Wachtberg)

Dr. Sigrun Eckelmann† und Johann Hinterkeuser (Bonn)

Hans-Joachim Hecek und Klaus Dieter Mertens (Meckenheim)

Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

BRONZE

Jutta und Ludwig Acker (Bonn), Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach), Christina Barton van Dorp und Dominik Barton (Bonn), Klaus Besier (Meckenheim), Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn), Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln), Ulrike Bombeck (Jüchen), Ingrid Brunswig (Bad Honnef), Lutz Caje (Bramsche), Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn), Geneviève Desplanques (Bonn), Irene Diederichs (Bonn), Dr. Colin und Elisabeth Dürkop (Sankt Augustin) * Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) * Dr. Gabriele und Ulrich Föckler (Bonn), Johannes Geffert (Langscheid), Silke und Andree Georg Girtg (Bonn), Margareta Gitizad (Bornheim), Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn), Sylvia Haas (Bonn), Renate und L. Hendricks (Bonn), Heidelore und Prof. Werner P. Herrmann (Königswinter), Dr. Sabine Hoeft (Bonn), Dr. Monika Hörig (Alfter), Georg Peter Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn), Karin Ippendorf (Bonn), Angela Jaschke (Hochheim), Dr. Reinhard Keller (Bonn), Rolf Kleefuß (Bonn), Sylvia Kolbe (Bonn), Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn), Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster (Bonn), Renate Leesmeister (Übach-Palenberg), Traudl und Reinhard Lenz (Bonn), Heinrich Mevißen (Troisdorf), Dr. Josef Moch (Köln), Prof. Fabian Müller (Bonn), Katharina und Dr. Jochen Müller-Stromberg (Bonn), Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg), Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef), Gabriele Poerting (Bonn), Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-Redeker (Alfter), Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn), Astrid und Prof. Dr. Tilman Sauerbruch (Bonn), Monika Schmuck (Bonn), Markus Schubert (Schkeuditz), Simone Schuck (Bonn), Dagmar Skwara (Bonn), Michael Striebich (Bonn), Silke und Andreas Tiggemann (Alfter), Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn), Dr. Bettina und Dr. Matthias Wolfgarten (Bonn)

Unser herzlicher Dank gilt darüber hinaus den zahlreichen persönlichen Mitgliedern, die nicht genannt werden möchten.



Machen Sie das Beethovenfest zu Ihrer Herzensangelegenheit und werden Sie Mitglied im Freundeskreis!

Das Beethovenfest möchte eine Bereicherung im Leben aller Besucherinnen und Besucher sein – mit Konzerten, Projekten, Aktionen und Diskussionen.

Einige von ihnen unterstützen bereits aktiv, dass diese Momente der Inspiration und des gemeinsamen Erlebens möglich werden. Sie bilden seit 2016 den Freundeskreis des Beethovenfests Bonn e. V. und haben in der Zwischenzeit stetigen Zuwachs bekommen.

Philanthropie trifft hier auf Freude an Austausch, Engagement und besondere Erlebnisse in Gemeinschaft.

Mit ihren Beiträgen helfen die Freundinnen und Freunde, konkrete künstlerische Projekte des Beethovenfestes zu realisieren, und machen sie dadurch auch zu ihren eigenen. Sie sind Teil der Festivalfamilie und tauchen durch vielfältige exklusive Aktivitäten tief in das vibrierende Festivalgeschehen ein.

Wir freuen uns auf alle neuen Familienmitglieder!

Kontakt

Freundeskreis Beethovenfest Bonn e. V.
c/o Deutsche Welle
Kurt-Schumacher-Str. 3
53113 Bonn

+49 228 201030
freundeskreis@beethovenfest.de

Informationen zu den Vorteilen einer Mitgliedschaft und das Antragsformular finden Sie unter www.beethovenfest.de/freundeskreis



70



**Für Elise.
Für Omar.
Für Jing.**

Seit 70 Jahren freie Informationen
für freie Entscheidungen.
Aus Bonn in die Welt.

[dw.com](https://www.dw.com)

Alexei Tartakovsky

Klavier



Der Pianist Alexei Tartakovsky, der von Martha Argerich als »fantastischer Musiker und Pianist« und von der New York Concert Review als »ein nachdenklicher und ernsthafter Musiker mit wirklich außergewöhnlichem, großartigen Spiel« bezeichnet wurde, ist u. a. Preisträger der Rolf und Brigitte Gardey International Piano Competition (USA) und der James Mottram International Piano Competition (UK). Zudem war er Semifinalist beim Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb 2015 in Warschau. 2021 gewann Tartakovsky den zweiten Preis der International Telekom Beethoven Competition Bonn. Seine Konzerttätigkeit führte ihn u. a. in die USA, Europa, China und Japan, in das Amsterdamer Concertgebouw, die Warschauer Philharmonie, die Carnegie Hall u. v. m.

Aufnahmen von ihm wurden vom niederländischen Radio 4, dem polnischen Radio 2, dem russischen Radio Orpheus und dem New Yorker Sender WQXR ausgestrahlt. Er studierte bei Matti Raekallio, Nina Lelchuk, Boris Slutsky, Boris Berman, Horacio Gutierrez und Richard Goode.

SCHAFFE NEUES

IM FLOW



Musik und Wissenschaft verbinden sich in ihrer Fähigkeit, die tiefsten Emotionen anzusprechen und komplexe Strukturen zu erforschen.



Gestalte mit an innovativen Lösungen und schreibe mit uns Medizingeschichte.



jobportal.ltslohmann.de

**WE CARE.
WE CREATE.
WE DELIVER.**

Konzertempfehlungen

Matineen beim Beethovenfest

Matinee: Der Mensch als Tier

So 17.9., 11 Uhr
Universität Bonn, Hörsaal 1

Anna-Lena Elbert Sopran
Amadeus Wiesensee Klavier
Birte Schrein Lesung

»Der Mensch als Tier. Warum wir trotzdem nicht in die Natur passen« – das ist der Titel des neuesten Buchs von Philosoph Markus Gabriel. Darin denkt er über den Platz des Menschen in der Natur nach, um Antworten auf die Krisen unserer Zeit zu finden. Zur Lesung von Birte Schrein tragen Sopranistin Anna-Lena Elbert und Amadeus Wiesensee am Klavier Kunstlieder aus dem 19. Jahrhundert und bis in die Moderne vor.

€ 28

Tickets unter
www.beethovenfest.de



Matinee: Alexander Lonquich

So 24.9., 11 Uhr
Universität Bonn, Aula

Alexander Lonquich Klavier

Franz Schubert: Klaviersonate Nr. 21 B-Dur
Ludwig van Beethoven: »Diabelli-Variationen«

Franz Schubert überlebte sein Idol Beethoven nur um ein Jahr. In diesem Lebensjahr schrieb der 31-Jährige seine letzte Klaviersonate. Himmlische Weiten eröffnen sich in dieser zarten Musik, die kein Ende zu kennen scheint. Alexander Lonquich stellt sie dem letzten großen Klavierwerk Beethovens gegenüber: den nicht minder gewaltigen »Diabelli-Variationen«. Zwei musikalische Vermächtnisse.

€ 48 / 38 / 28

Tickets unter
www.beethovenfest.de



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.



SWB

Energie und Wasser

Starke Partner. Bonn/Rhein-Sieg.

Bonn, du hast es in der Hand!



Solarenergie vom Dach. Natürlich mit uns!

Gemeinsam packen wir es an. Mit unserem smarten Solarstrom-Angebot profitieren Sie und das Klima. Nutzen Sie unseren Rundum-Service – der ist clever, komfortabel und risikofrei. Sichern Sie sich jetzt die attraktiven Konditionen für Photovoltaikanlagen:
stadtwerke-bonn.de/sonne

**Gemeinsam
CO₂ reduzieren**





Gesunde
Erde
Gesunde
Menschen

”

Das Wichtigste, was ein Einzelner jetzt tun kann, ist: kein Einzelner zu bleiben.

Beethoven liebte die Natur!

Heute wissen wir:
Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde.
Es ist schwer, ehrenamtlich die Welt zu retten, wenn andere sie hauptberuflich zerstören. Mit ihrer Spende helfen Sie uns, die planetare Gesundheit zur Priorität zu machen.

Spendenkonto

IBAN DE21 4306 0967 1059 8237 01

Stichwort Beethoven

www.stiftung-gegm.de



Impressum

Internationale Beethovenfestе Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant

(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer

Dr. Michael Gassmann

Redaktion

Sarah Avischag Müller
David Eckmann

Lektorat

Heidi Rogge

Konzept und Gestaltung

BOROS

Die Texte von Jürgen Ostmann sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Wir danken Knauber ProKlima für die klimaneutrale Kompensation der Emissionen unserer Medien!

KNAUBER
PROKLIMA

Klimasponsor

Beethovenfest
Bonn

Bildnachweise

S. 4, 12, 22 Norbert Ittermann, S. 14 Kaupo Kikkas, S. 24 Alan Ovaska,
S. 25 cecopato photography